



AUF DER SUCHE NACH ERLEBNISSEN IN

der Region Prekmurje



AUF DER SUCHE NACH ERLEBNISSEN IN DER REGION PREKMURJE

Herausgeber

Pomurska madžarska samoupravna narodna skupnost –
Muravidéki Magyar Önkormányzati Nemzeti Közösség

Text

Bea Feher (PMSNS – MMÖNK)

Deutsche Übersetzung

Petra Bobovec

Grafikdesign und Layout

Tanja Semion Šantić

Druck

Digifot, fotografija in tisk d.o.o.

Auflage

250

Erscheinungsjahr

2026

Die Publikation wurde mit der finanziellen Unterstützung des
„Programms zur Förderung der Wirtschaftsbasis der
ungarischen autochthonen Gemeinschaft 2025-2028“
herausgegeben.

Allerlei Kopieren der Publikation oder ihrer Teile ohne
Einwilligung des Herausgebers ist strengstens verboten!

Die Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt.



REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA LOKALNO
SAMOUPRAVO, KOHEZIJO
IN REGIONALNI RAZVOJ



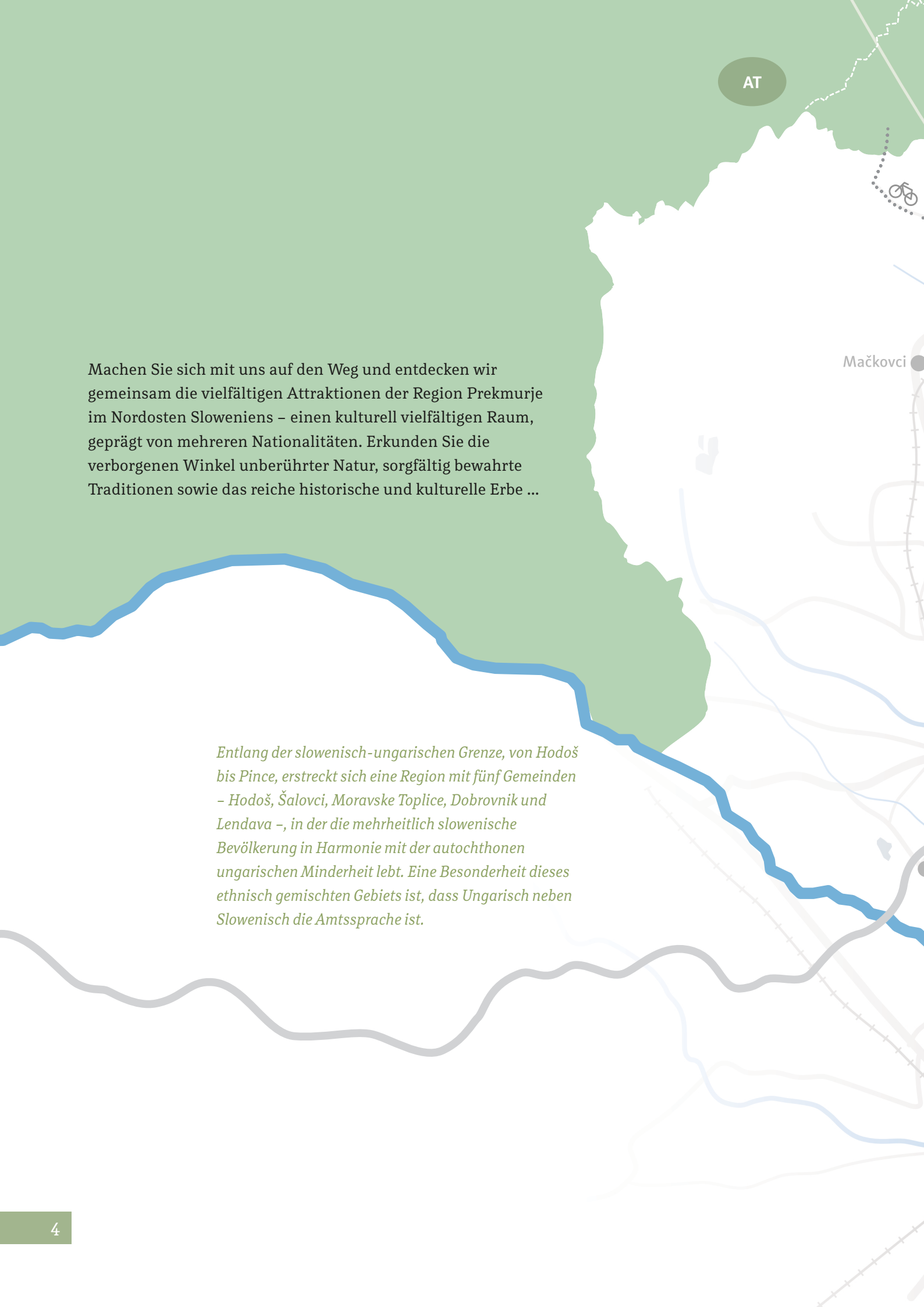
— v POMURJE —
www.MURAVIDÉK.re

@muravidek.re #muravidekre #vpomurje
muravidekre@gmail.com
www.muravidek.re



INHALTSVERZEICHNIS

Karte	4
Eine kurze Vorstellung der Gemeinde HODOŠ	6
Das Heimatmuseum in Krplivnik – Ein Hüter der Vergangenheit	8
In der Umarmung des Sees von Hodoš und der Quelle von Krplivnik	10
Ein Blick, der in die Vergangenheit reicht	12
Eine kurze Vorstellung der Gemeinde ŠALOVCI	14
Wo Bauernarbeit und Bräuche lebendig werden	16
Als Bäche noch Mühlenräder drehen	18
Die Vergangenheit pflegen, den Glauben bewahren	20
Eine kurze Vorstellung der Gemeinde MORAVSKE TOPLICE	22
Wenn Imkerei und Volkskultur miteinander verschmelzen	24
Wenn Wände sprechen könnten...	26
Heilige Gebäude an jeder Ecke	28
Eine kurze Vorstellung der Gemeinde DOBROVNIK	30
Wo Geschichte und Handwerk aufeinandertreffen	32
Entspannung und Erholung im Einklang mit der Natur	34
Grenzenlose Landschaft, grenzenlose Erinnerungen	36
Eine kurze Vorstellung der Gemeinde LENDAVA	38
Sloweniens erster Musterbauernhof – Der Musterbauernhof von Prekmurje	40
Kulturhistorische Tour in Lendava und Umgebung	42
Auf den Spuren sakraler Gedenkstätten und Bauwerke	44



Machen Sie sich mit uns auf den Weg und entdecken wir gemeinsam die vielfältigen Attraktionen der Region Prekmurje im Nordosten Sloweniens – einen kulturell vielfältigen Raum, geprägt von mehreren Nationalitäten. Erkunden Sie die verborgenen Winkel unberührter Natur, sorgfältig bewahrte Traditionen sowie das reiche historische und kulturelle Erbe ...

Entlang der slowenisch-ungarischen Grenze, von Hodoš bis Pince, erstreckt sich eine Region mit fünf Gemeinden – Hodoš, Šalovci, Moravske Toplice, Dobrovnik und Lendava –, in der die mehrheitlich slowenische Bevölkerung in Harmonie mit der autochthonen ungarischen Minderheit lebt. Eine Besonderheit dieses ethnisch gemischten Gebiets ist, dass Ungarisch neben Slowenisch die Amtssprache ist.



SLOVENIJA
SZLOVÉNIA



HU

HR

5

12



20



26



34



42



ŠALOVCI

HODOŠ
HODOS

Der Wachturm

Die Kirche
des heiligen Martin

MORAVSKE
TOPLICE

DOBROVNIK
DOBRONAK

LENDAVA
LENDVA

Die Burg

Ženavlje

Gornji Petrovci

Domanjševci
Domonkosfa

Krplivnik
Kapornak

Središče
Szerdahely

Kercaszomor

Magyarszombatfa

Gödörháza

Prosenjakovci
Pártosfalva

Pordašinci
Kisfalva

Motvarjevci
Szentlászló

Die Vogler-Hütte

Kobilje

Der Bukovnica-See

Žitkovci
Zsitkóc

Kamovci
Kámaháza

Radmožanci
Radamos

Genterovci
Göntérháza

Mostje
Hidvég

Banuta
Bánuta

Dolga vas
Hosszúfalu

Dolgovaške Gorice
Hosszúfaluhegy

Lendavske Gorice
Lendvahegy

Čentiba
Csente

Dolina
Völgyifalu

Pince Pince

Pince Marof
Pincemajor

Benica

Mursko
Središče

Hotiza

Kot
Kót

Trimlini
Hármasmalom

Petišovci
Petesháza

Velika
Polana

Kapca
Kapca

Gaberje
Gyertyános

Gornji Lakos
Felsőlakos

Dolnji Lakos
Alsólakos

Benica

MURSKA
SOBOTA

Rakičan

Bakovci

Dokležovje

Verželj

LJUTOMER

Ščavnica

Moščanci

Križevci

Kančevci

Selo

Čikečka vas
Csekefa

Andrejci

Sebeborci

Martjanci

Tešanovci

Bogojina

Bakovci

Dokležovje

Verželj

LJUTOMER

Ščavnica

Moščanci

Križevci

Kančevci

Selo

Čikečka vas
Csekefa

Andrejci

Sebeborci

Martjanci

Tešanovci

Bogojina

Bakovci

Dokležovje

Verželj

LJUTOMER

Ščavnica

Moščanci

Križevci

Kančevci

Selo

Čikečka vas
Csekefa

Andrejci

Sebeborci

Martjanci

Tešanovci

Bogojina

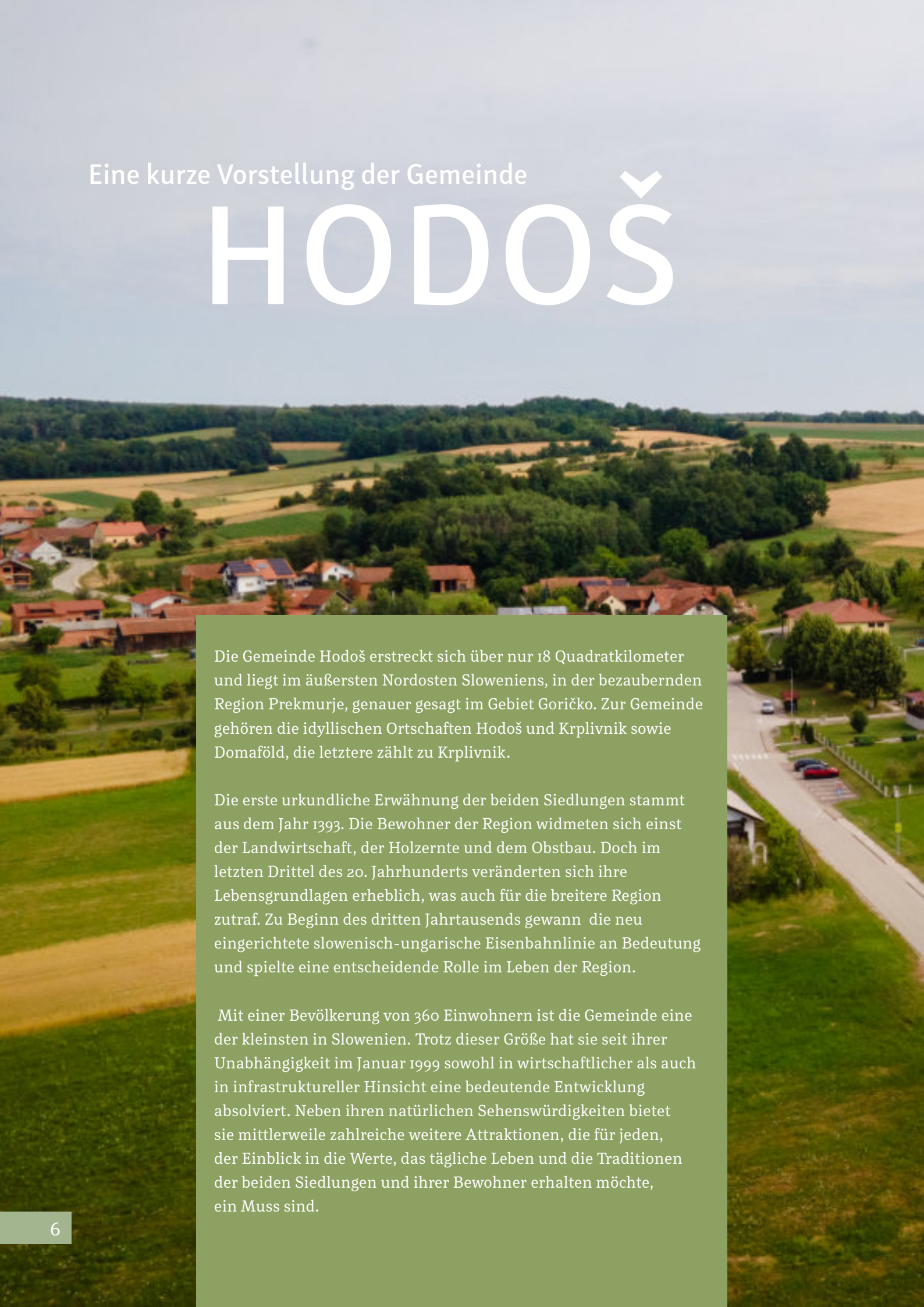
Bakovci

Dokležovje

Verželj

LJUTOMER

Ščavnica



Eine kurze Vorstellung der Gemeinde

HODOŠ

Die Gemeinde Hodoš erstreckt sich über nur 18 Quadratkilometer und liegt im äußersten Nordosten Sloweniens, in der bezaubernden Region Prekmurje, genauer gesagt im Gebiet Goričko. Zur Gemeinde gehören die idyllischen Ortschaften Hodoš und Krplivnik sowie Domaföld, die letztere zählt zu Krplivnik.

Die erste urkundliche Erwähnung der beiden Siedlungen stammt aus dem Jahr 1393. Die Bewohner der Region widmeten sich einst der Landwirtschaft, der Holzernte und dem Obstbau. Doch im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts veränderten sich ihre Lebensgrundlagen erheblich, was auch für die breitere Region zutraf. Zu Beginn des dritten Jahrtausends gewann die neu eingerichtete slowenisch-ungarische Eisenbahnlinie an Bedeutung und spielte eine entscheidende Rolle im Leben der Region.

Mit einer Bevölkerung von 360 Einwohnern ist die Gemeinde eine der kleinsten in Slowenien. Trotz dieser Größe hat sie seit ihrer Unabhängigkeit im Januar 1999 sowohl in wirtschaftlicher als auch in infrastruktureller Hinsicht eine bedeutende Entwicklung absolviert. Neben ihren natürlichen Sehenswürdigkeiten bietet sie mittlerweile zahlreiche weitere Attraktionen, die für jeden, der Einblick in die Werte, das tägliche Leben und die Traditionen der beiden Siedlungen und ihrer Bewohner erhalten möchte, ein Muss sind.





DAS HEIMATMUSEUM IN KRPLIVNIK – EIN HÜTER DER VERGANGENHEIT

Die Heimatmuseen, die in der ethnisch gemischten Region Prekmurje eingerichtet wurden, spielen eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des materiellen und geistigen Erbes unserer Vorfahren. Eines dieser Museen befindet sich am Hang von Krplivnik und bietet einen einzigartigen Blick auf die Landschaft von Goričko. Früher war Krplivnik zusammen mit dem Teil von Domaföld ein typisches Dorf der Region Őrség, also ist es kein Zufall, dass man genau hier die ethnografische Sammlung findet, die nicht nur das Leben der Menschen zeigt, die früher hier lebten, sondern auch als wichtige historische Ressource dient.

Das Heimatmuseum von Krplivnik, bekannt auch als **Sammlung der lokalen Geschichte und Ethnographie von Krplivnik**, öffnete seine Türen im Juni 1997. Es befindet sich im ehemaligen Haus der Familie Škerlak, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurde. Besucher betreten das Gebäude durch eine kleine Veranda mit einem Anbaudach. Diese diente im Sommer ursprünglich als eine sonnengeschützte Oase der Entspannung für die Familie und war mit einem Tisch und einer Eckbank ausgestattet.

Der lange, schmale Flur – dessen Wände mit Archivalien und verschiedenen schriftlichen Dokumenten bedeckt sind – führt in den ersten

Raum, in dem Fotografien aus dem Archiv der Familie Könye ausgestellt sind. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war auch ein Familienmitglied, Lajos Könye, als Fotograf tätig. In der Ecke steht ein Bücherregal, das mit literarischen und religiösen Büchern gefüllt ist, neben einem inzwischen vergilbten Dokument, das die 289 Bücher auflistet, die einst der Familie gehörten.

Wenn man den Flur weiter entlanggeht, betritt man eine Küche mit einem Herd und einem traditionellen Schornstein, in der gestickte Wandbehänge zu sehen sind, die jeweils eine Liebesbotschaft tragen, zusammen mit dem bekannten Haussegen:

*Wo Glauben ist, ist Liebe;
wo Liebe ist, ist Frieden;
wo Frieden ist, ist Segen;
wo Segen ist, ist Gott;
wo Gott ist, fehlt es an nichts.*





← Die Auswahl aus den erhaltenen Glasnegativen spiegelt die Momente des früheren Dorflebens authentisch wider.

Ein Tisch mit einer Kommode, bedeckt mit gewebtem Tuch, ist von einer Eckbank umgeben. Dahinter sind Keramikgefäße, Flaschen, Milchkrüge sowie ein Backspaten, ein Baktrog und andere kleine Haushaltsgegenstände ausgestellt.

Im hinteren Raum des ehemaligen Hauses können die Besucher einen grünen, mit Bleiglasur versehenen Kachelofen bewundern, der um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert gebaut wurde, sowie einige Tulpentruhen, die einst die Mitgift beherbergten, und eine Reihe von wunderschön dekoriertem, glasiertem Keramikgeschirr. In der Mitte des Raumes steht ein Webstuhl, der von Generation zu Generation weitergegeben wurde, sowie ein ehemaliger Schulschreibtisch mit Tintenfass, Feder und einer Tafel mit einem Halter für den Strafstock.



↓ Das Fachwerk-Presshaus mit seiner Weinpresse sowie der angrenzende Bienenstand sind charakteristische Elemente des kulturellen Erbes der Region.

Die Nebengebäude, die das Heimatmuseum umgeben, verbergen ebenfalls wahre Schätze: In dem nahegelegenen, einstöckigen Gebäude befindet sich eine Holzschnitzwerkstatt, daneben ein Bienenstock und ein Weinkeller, typisch für die Region Őrség, wo nach der Ernte die Trauben gepresst wurden. In der Dreschscheune sind landwirtschaftliche Werkzeuge ausgestellt. Früher betrieb die Familie Škerlak die einzige größere Brennerei in der Gegend, und eine entsprechende Ausstellung kann ebenfalls hier besichtigt werden.

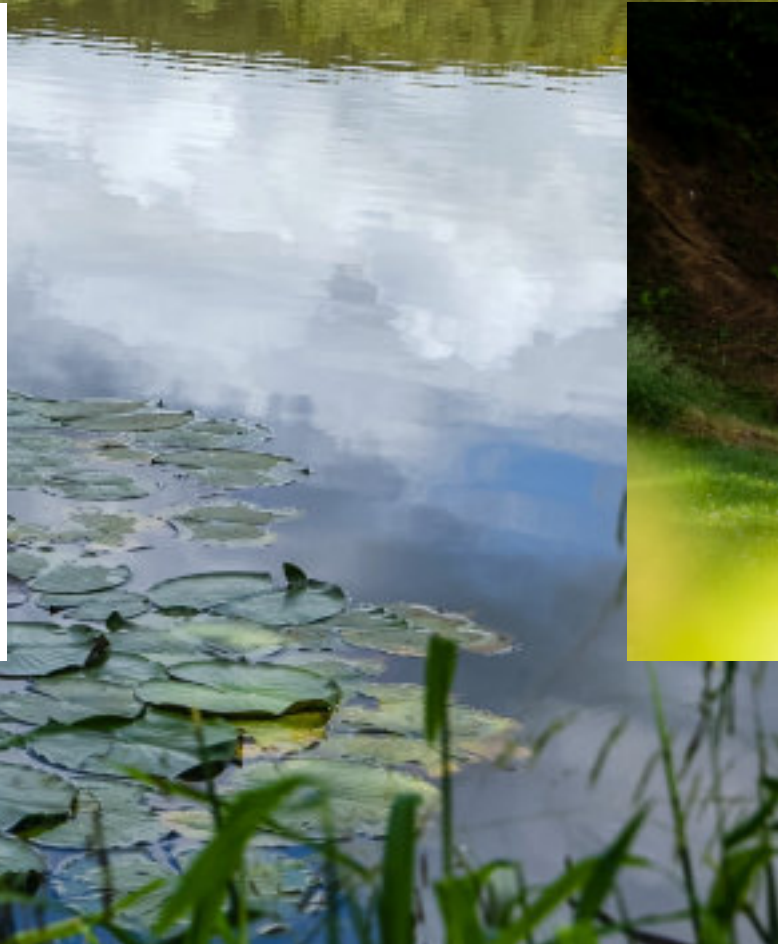


Im Hof befindet sich der Obstgarten namens **Tündérkert**. Er wurde angelegt, um die endemischen Bäume der Region zu bewahren. Unter ihnen ist der sehr seltene und wertvolle Sorbbaum am beliebtesten. Seine Früchte ähneln denen von Apfel- oder Birnbäumen – die Grundfarbe der Frucht ist gelb, mit einem schönen roten Schimmer auf der Seite, die der Sonne ausgesetzt war. ♦



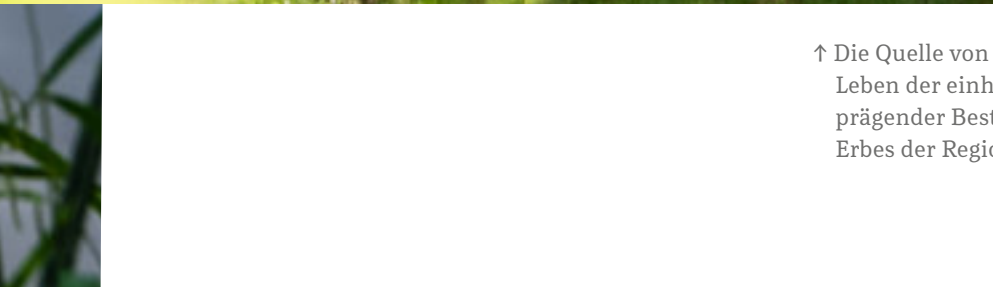
IN DER UMARMUNG DES SEES VON HODOŠ UND DER QUELLE VON KRPLIVNIK

*In der heutigen schnelllebigen Welt vergessen wir oft,
Žwie wichtig es ist, Zeit im Freien zu verbringen. Es ist
allgemein bekannt, dass die Nähe zur Natur sich positiv
auf unsere Stimmung und Vitalität auswirkt –
und außerdem können wir auf einem ausgedehnten
Spaziergang im Freien viele wunderbare
Sachen entdecken ...*





Am Rande des Dorfes Hodoš, umgeben von hoch aufragenden Bäumen, blühenden Wiesen und fruchtbaren Feldern, liegt der **See von Hodoš**. Er entstand Ende des 20. Jahrhunderts durch die Aufstauung des Baches Dolenci, der in die Krka mündet. Dieser künstlich angelegte See hat sich zu einem wahren Paradies für Angler und einem wichtigen Wasserhabitat entwickelt. Im See leben Wasserinsekten wie Käfer, Wasserläufer und Libellen. In den sumpfigeren, seichteren Bereichen fühlen sich Molche und Laubfrösche wohl. Das Stillgewässer zieht zahlreiche Vogelarten an – Enten, Reiher, Eisvögel – und im Schilfgürtel finden Wasserrallen Schutz beim Brüten. Lehrreiche Infotafeln über die heimische Tier- und Pflanzenwelt sowie mehrere Ruheplätze machen den Spaziergang rund um den See besonders reizvoll. Nicht zu vergessen ist der Vogelbeobachtungsstand am Waldrand, von dem aus Besucher die Wasservögel beobachten können – und wer genau hinschaut, entdeckt vielleicht sogar ein paar Otter.

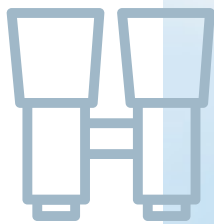


In Krplivnik, unter schattenspendenden Bäumen, liegt in einem kleinen Hain eine natürliche Quelle, die von den Einheimischen als **die Quelle von Krplivnik** bekannt ist. Das Quellwasser wird bis heute getrunken. Man sagt, es sei besonders gesund, denn wer regelmäßig daraus trinkt, erfreut sich angeblich eines langen Lebens. Wann genau die Quelle zu fließen begann, weiß jedoch niemand. Doch erzählt man sich, dass bereits im 19. Jahrhundert Menschen aus dem benachbarten Dorf Szalafő kamen, um das Wasser in Holzfässern mit Pferdewagen heimzubringen. Einige glauben sogar, dass die Quelle schon zur Zeit der Osmanen existierte. Die Quelle spielte stets eine bedeutende Rolle im Leben der Dorfbewohner, und viele Geschichten ranken sich um sie. Früher kamen die Frauen nach harter Feldarbeit hierher, um ihre schwarzen Krüge mit frischem Wasser zu füllen. Dabei tauschten sie Neuigkeiten aus, erzählten einander von ihrem Alltag, teilten Freuden und trösteten sich in schwierigen Zeiten. Bis heute lebt die Tradition des Neujahrsstraußes in den Erinnerungen der Menschen weiter: In der

Silvesternacht schmückten junge Leute die Quelle mit kleinen, zu Hause gebundenen Sträußchen – in der Hoffnung, dass das Wasser das ganze Jahr über frisch fließen möge. ♦

↑ Die Quelle von Krplivnik, die eine bedeutende Rolle im Leben der einheimischen Bevölkerung spielt, ist ein prägender Bestandteil des historischen und natürlichen Erbes der Region.

→ Der Wachturm von Hodoš, der 2018 renoviert wurde und heute als Touristenattraktion dient, ragt stolz in den Himmel.



EIN BLICK, DER IN DIE VERGANGENHEIT REICHT

Die Region Ōrség von oben zu bewundern ist ein ganz besonderes Erlebnis, und die beiden ehemaligen Militärwachtürme in Goričko, genauer gesagt in Hodoš und Krplivnik, die im Jahr 2018 renoviert wurden, bieten dafür eine hervorragende Gelegenheit.

In der Nähe der slowenisch-ungarischen Grenze steht der etwa 15 Meter hohe **Wachturm von Hodoš** mit Metallkonstruktion. Eine Wendeltreppe führt zur geschlossenen Aussichtsplattform, von der man das Tal der Krka sowie die umliegende Landschaft – bewirtschaftete Felder, wunderschöne Wälder und vielfältiges architektonisches Erbe – überblicken kann.





Wenn man von Hodoš nach **Krplivnik** kommt, kann man hier die Innentreppe des ziegelgebauten **Grenzwachturms** erklimmen, um das obere Stockwerk zu erreichen, das einst zur militärischen Überwachung genutzt wurde. Der Turm wurde um das Jahr 1945 in der Nähe der slowenisch-ungarischen Grenze erbaut. Besonders bemerkenswert ist, dass es sich hierbei um das einzige noch erhaltene Ziegelgebäude seiner Art in diesem Teil Sloweniens handelt.

Was die beiden Aussichtstürme besonders macht, ist der Ausblick auf **die evangelische Kirche** und den **Bahnhof** von Hodoš, den man von der Aussichtsplattform genießen kann. ♦



*Die evangelische Gemeinde von Hodoš schloss sich sehr früh nach dem Auftreten der Reformation in Ungarn dem neuen Glauben an. Während der Gegenreformation war sie die einzige Gemeinde in der Region, die der Reformation treu blieb – daran erinnert heute die Lutherrose im Wappen der Gemeinde. Im Jahr 1783 wurde eine Holzkirche errichtet, und 1840 begann der Bau der heutigen **evangelischen Kirche**. Zu dieser Zeit wurde die Gemeinde von Pfarrer János Kardos geleitet. Fünf Jahre später bauten die Gemeindemitglieder unter seiner Führung auch eine Schule sowie eine Wohnung für den Kantor-Lehrer.*

*Zu den Schätzen des Dorfes zählt auch **der Bahnhof** von Hodoš. Ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts beteiligten sich die Händler der Region zunehmend am wirtschaftlichen Kreislauf des Landes. Der Handel mit Rindern und Schweinen blühte, ebenso der Ankauf von für die Destillation geeigneten Früchten – so entstand die Idee zum Bau einer Eisenbahnlinie. Dieser Zeitraum markiert auch das demografische Wachstum von Goričko, den Aufstieg der evangelischen Bevölkerung, die zu Wohlstand gelangte, sowie den wirtschaftlichen Fortschritt sowohl der einheimischen als auch der zugezogenen Intellektuellen. So wurde nach 1882 zunehmend der Wunsch nach einer Bahnverbindung mit Murska Sobota laut, die schließlich Anfang des 20. Jahrhunderts verwirklicht wurde. Heute ist Hodoš weiterhin ein wichtiger Bahnhof an der erwähnten Bahnstrecke.*

An aerial photograph of the village of Šalovci. In the foreground, there are green fields and a paved road. A cluster of houses with red-tiled roofs is visible. In the middle ground, there are large, flat, golden-brown fields. In the background, a dense forest covers a hill, and a small church with a white steeple is visible on the ridge. The sky is blue with scattered white clouds.

✓ Eine kurze Vorstellung der Gemeinde
ŠALOVCI



Die Gemeinde Šalovci liegt im nordöstlichsten Teil Sloweniens, in der Hügellandschaft von Prekmurje. Sie wurde nach der Unabhängigkeitserklärung Sloweniens im Jahr 1991 gegründet und im Zuge der Gemeindereform im Jahr 1998 gebildet, als sich der Ortsteil Hodoš von der ehemaligen Gemeinde Hodoš-Šalovci abspaltete. Die Gemeinde erstreckt sich über 58 Quadratkilometer, zählt etwa 1.400 Einwohner und umfasst sechs Ortschaften. Unter diesen ist Domanjševci das einzige ethnisch gemischte Dorf, was bedeutet, dass es offiziell zweisprachig ist.

Die ersten archivalischen Quellen zur Geschichte des Dorfes stammen aus dem Jahr 1538, als der Name des Ortes noch als *Domonkosffalwa* geschrieben wurde. Knapp hundert Jahre zuvor, etwa um 1431, wurde es als *Domonkusolc* bezeichnet. Das Dorf, das entlang des Bachs Mala Krka liegt und heute ein ruhiger und friedlicher Ort ist, war einst von einem bedeutenden wirtschaftlichen und religiösen Leben geprägt: Der nahegelegene Bach trieb die Mühlräder an, und auf den Feldern wurde ausgedehnte Landwirtschaft betrieben.

Das Dorf, das in einer hügeligen Gegend mit verstreuten Ebenen liegt, spielt auch heute noch eine wichtige Rolle, da es zahlreiche wertvolle Sehenswürdigkeiten birgt und einen Einblick in das reiche geschichtliche und kulturelle Erbe seiner Bewohner bietet.

WO BAUERNARBEIT UND BRÄUCHE LEBENDIG WERDEN

Der Hof von Domanjševci, im Herzen der Ortschaft gelegen, ist eines der Heimatmuseen, die die Geschichte und Kultur der Region treu bewahren und verschiedene Themen abdecken. Beim Betreten durch die große Holztür werden wir in die Vergangenheit versetzt und erhalten einen Einblick in das alltägliche Leben der ehemaligen Bewohner des Dorfes.

Anstelle des alten traditionellen Hauses bauten Sándor Kalamár und seine Frau in den 1930er Jahren ein neues Wohngebäude, das heute als ethnologisches Museum dient. Das Mehrgenerationenhaus wurde mehrfach mit neuen Räumen und Gebäuden erweitert, unter anderem mit einem Weinkeller und einer Brennerei. In der Scheune wurden Heu, Stroh und ungedroschenes Getreide gelagert, bevor es gedroschen wurde. Die Familie Kalamár bewirtschaftete etwa zehn Hektar Land, züchtete Rinder und Schweine und besaß neben Ackerland auch Wiesen und Weinberge.

Im ehemaligen Haus der Familie Kalamár, das heute als das Hof von Domanjševci bekannt ist, wurde 2012 die erste Ausstellung eröffnet. Im Hauptgebäude können Sie Wohnräume besichtigen, die die Merkmale des frühen 20. Jahrhunderts zeigen, und zwar das Schlafzimmer und die Küche. Im Schlafzimmer ist eine einzigartige Mischung aus städtischem und bäuerlichem Geschmack zu erkennen: die Möbel sind anders arrangiert, die Betten sind paarweise angeordnet, Nachttische stehen daneben, aber das Mobiliar zeigt dennoch volkstümliche Varianten historischer Stilelemente. Aufgrund der Tradition, an alten Essgewohnheiten festzuhalten, bewahrte die Küche die langlebige Mischung aus älteren und moderneren Elementen, die ganz natürlich erschien: In der Ecke der Küche steht der diagonale, erhöhte Kachelofen, während auf den alten Regalen noch traditionelle Küchenutensilien ausgestellt sind.



↑ Der Hof von Domanjševci bietet einen Einblick in die Welt des traditionellen Handwerks – darunter auch die Schuhmacherei.

→ Zu den in der Küche ausgestellten Objekten gehören verschiedene Tonkrüge.





Der Gebäudekomplex bietet Einblicke in zahlreiche Traditionen und frühere Arbeitsaktivitäten. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Ausstellung ist das Flechten, für das verschiedene Rohstoffe verwendet wurden: Weiden-, Birken- und Haselruten, Schilfrohr und Binsengewächse, Roggenstroh, Maisstroh und Besenkorn, aus denen praktische Haushaltsgegenstände angefertigt wurden. Auf einem traditionellen Bauernhof gab es viele Aufgaben, die nur durch die Zusammenarbeit der Gemeinschaft, durch gegenseitige Hilfe erledigt werden konnten. Eine solche Aufgabe war das Schälen von Kürbiskernen. Zu Ehren dieser Tätigkeit ermöglicht einer der Ausstellungsräume im Nebengebäude den Besuchern, mehr über den Anbau von Kürbissen, das Reinigen und Trocknen von Kürbiskernen sowie die Herstellung und Lagerung von Kürbiskernöl zu erfahren. Die Ausstellung zeigt auch die alten Methoden der Lebensmittelverarbeitung und -konservierung. Früher spielte das Schlachten von Schweinen eine wichtige Rolle im Leben der Menschen, wobei das Hauptziel darin bestand, eine ganzjährige Versorgung mit Schmalz und geräuchertem Fleisch sicherzustellen, die bis zum Beginn der sommerlichen Landwirtschaftsarbeiten reichen sollte.

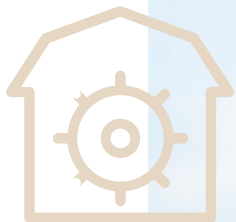
Der Innenhof hinter dem Bauernhaus dient als authentischer Schauplatz für das größte Freiluftereignis in Domanjševci: die traditionelle Ernte- und Dreschvorführung. An diesem Tag herrscht ein reges Treiben auf dem Hof, hinter dem sich das Weizenfeld befindet. Auf diesem wird die Ernte mit Sicheln und Sensen eingeholt, in Garben gebunden und dann zu kreuzartigen Strukturen aufgestellt. Die Reihenfolge der Aufgaben endet mit dem Dreschen. Früher halfen auch die Kinder bei der Tagesarbeit und lernten schon früh, dass die kleinen Weizenkörner, die zu Mehl gemahlen werden, das wichtigste Grundnahrungsmittel in der täglichen Ernährung der Menschen sind. Die Bewahrung und Weitergabe dieser Tradition wird durch die reich ausgestattete landwirtschaftliche Ausstellung sowie die neu installierte Mühle demonstriert, die ebenfalls dazu dient, die alten Traditionen wiederzubeleben. ♦

ALS BÄCHE NOCH MÜHLENRÄDER DREHTEN

Früher hatten die Müller bis zum ersten Frost viel zu tun, da die Wassermühlen kontinuierlich vom Sommerbeginn bis zum Winter liefen. In Domanjševci trieb die Kraft des Baches Mala Krka die Mahlmechanismen der Wassermühlen an. Die Mühlen der Familien Žlebič und Čahuk sind heute nicht mehr in Betrieb, aber die verbleibenden Gebäude, mit ihren Mahlsteinen und Mühlrädern, bewahren noch immer die Spuren des einst blühenden Mühlenlebens.

Einst galt die Handernte als eine der größten Aufgaben für die Bauern. Die Arbeiter, mit ihren Sensen auf den Schultern, machten sich früh am Morgen auf den Weg zu den Weizenfeldern. Der geerntete Weizen und das Getreide wurden zu kleinen Bündeln gebunden, die dann mit einer Heugabel auf den Wagen geladen wurden. Danach folgte das manuelle Dreschen, und die goldfarbenen Körner wurden zur Mühle gebracht, wo der Müller Mehl aus Mais, Weizen, Hafer und Roggen mahlte. Dieses Mehl verwendeten dann die Frauen, um köstliches Brot zu backen.

→ Die Čahuk-Mühle, in der einst Getreide gemahlen wurde, bewahrt heute nur noch die Erinnerung an vergangene Zeiten und ruft die Traditionen des ländlichen Lebens wach.



↓ Der Schleifstein war ein unverzichtbares Werkzeug zum Schärfen der Klinge und sorgte dafür, dass sie immer messerscharf blieb.



In Domanjševci zeugen zwei erhaltene Mühlen vom ehemaligen bäuerlichen Lebensstil. Die **Mühle der Familie Žlebič**, die teilweise aus Ziegeln und teilweise aus Holz gebaut wurde, wurde im frühen 20. Jahrhundert errichtet. Ein einzigartiges Merkmal der Mühle ist, dass die gesamte Holzkonstruktion – einschließlich der Kammräder und des Zylinders – vom Müller selbst, József Žlebič, angefertigt wurde. Sein Sohn wandelte die Mühle später in eine dampfbetriebene Mühle um, wodurch die Kammräder auch in Trockenperioden betrieben werden konnten. Am Rande des Dorfes steht die **Mühle der Familie Čahuk**.

Diese bäuerliche Mühle, ebenfalls teilweise aus Holz und teilweise aus Ziegeln gebaut, wurde von ihrem Besitzer, János Čahuk, Anfang des 20. Jahrhunderts gekauft. Um die 1920er Jahre erwarb er auch eine Dampfmaschine für die Mühle. Von diesem Zeitpunkt an konnten hier alle Arten von Getreide gemahlen werden, genauso wie in der benachbarten Mühle der Familie Žlebič. Bauern aus der Umgebung brachten ihr Getreide hierher. Die Mühle war bis 1982 in Betrieb. ♦

DIE VERGANGENHEIT PFLEGEN, DEN GLAUBEN BEWAHREN

Die ethnisch gemischte Region Prekmurje beherbergt zahlreiche heilige Wahrzeichen und religiöse Gebäude, die darauf warten, entdeckt zu werden. Ein gutes Beispiel dafür ist Domanjševci, ein Dorf, das ebenfalls religiös vielfältig ist, da es sowohl von Katholiken als auch von Evangelischen bewohnt wird. Hier werden Anhänger beider Glaubensrichtungen von zwei Kirchen begrüßt, die nah beieinander stehen – der Kirche des Heiligen Martin und der evangelischen Kirche.

Die Kirche aus der Zeit der Árpáden ist dem Heiligen Martin geweiht und steht auf einem Hügel am südlichen Rand von Domanjševci. Diese im romanischen Stil erbaute Kirche ist eine der ältesten ihrer Art in der Region Prekmurje und stammt aus den etwa 1230er Jahren. Ursprünglich war das Innere der römisch-katholischen Kirche mit Fresken geschmückt, die jedoch dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind. Ein markantes Merkmal der Kirche ist ihr südliches, gewölbtes Portal, das auf jeder Seite von drei Säulen gestützt wird. Eine Säule ist schlicht, eine andere mit pflanzlichen Motiven verziert, und die innerste Säule zeigt einen mythischen Vogel. Die Darstellung des Agnus Dei über dem Portal, des Lammes Gottes, ist besonders interessant, da die geschnitzte Figur kein Lamm, sondern eine Löwin oder Panther mit einem Kreuz ist. Der Schwanz des Tieres verzweigt sich in eine drei-geteilte, lilienförmige Gestalt. Diese ungewöhnliche Darstellung hat das Interesse vieler Historiker und Kunsthistoriker geweckt, obwohl noch keine endgültige Interpretation gefunden wurde.

Nahe der römisch-katholischen Kirche des Heiligen Martin steht die evangelische Kirche, die Platz für etwa tausend Gottesdienstbesucher bietet. Die erste evangelische Kirche im Dorf

- Die Darstellung des Agnus Dei am südlichen Tor der Kirche des Heiligen Martin verdient aufgrund ihrer Einzigartigkeit besondere Beachtung.
- ↓ Im Vordergrund ist die evangelische Kirche von Domanjševci zu sehen, im Hintergrund die Kirche des Heiligen Martin aus der Zeit der Arpaden.





war ein Holzbau, der im 19. Jahrhundert errichtet wurde. Der erste bekannte Pastor der Gemeinde war István Kuzma. Der Bau der neuen, heutigen Kirche begann 1901 und wurde im folgenden Jahr abgeschlossen. Das Gebäude wurde vom Architekten Alojz Kleiber entworfen, und die Bauleitung hatte Tivadar Rátkol inne. Zu dieser Zeit kosteten der Bau und die Einrichtung der Kirche 45.000 Goldkronen, eine Summe, die vollständig von den Gläubigen gespendet wurde. 1932 wurden das Innere der Kirche, das Lehrerhaus und die Schule renoviert – erneut mit Unterstützung von Spenden der Gemeinde. Die neoromanische Kirche steht auf einem Hügel mit Blick auf das Dorf, ganz im Einklang mit den helvetischen Traditionen, und befindet sich neben dem Schulgebäude, in dem Prediger einst den Kindern das Lesen und Schreiben beibrachten. ♦

Eine kurze Vorstellung der Gemeinde

MORAVSKE TOPLICE





Die Gemeinde Moravske Toplice, die am Zusammentreffen der Ebenen Ravensko und Dolinsko sowie der hügeligen Region Goričko liegt, erstreckt sich über eine Fläche von 144 Quadratkilometern. Mit einer Bevölkerung von etwa 5.900 Einwohnern wird die Gemeinde heute offiziell als ethnisch gemischtes Gebiet anerkannt. Von ihren 28 Siedlungen sind jedoch nur fünf offiziell zweisprachig: Motvarjevci, Čikečka vas, Pordašinci, Prosenjakovci und Središče.

Unberührte Natur, versteckte Ecken, Ruhe, Gastfreundschaft der Dorfbewohner, zahlreiche religiöse Denkmäler von kunsthistorischer Bedeutung, ein reiches kulturelles Leben, traditionelle lokale Gerichte und geschmackvolle Weine zeichnen die Siedlungen der Gemeinde aus. In diesem ethnisch gemischten Gebiet wird nach wie vor großer Wert auf die Bewahrung alter Bräuche gelegt – wie zum Beispiel das Kämmen von Federn und das Schälen von Kürbiskernen. An Winterabenden, wenn sich das ganze Dorf versammelte, verbrachten die Frauen ihre Zeit mit dem Kämmen von Federn, während die Männer Kürbiskerne schälten. Natürlich wurde die Arbeit von Gesprächen und fröhlichem Beisammensein begleitet. Die gelkämmten Federn wurden verwendet, um Bettdecken und Kissen zu füllen, während die geschälten Kürbiskerne zu köstlichem Kürbiskernöl gepresst wurden.

WENN IMKEREI UND VOLKSKULTUR MITEINANDER VERSCHMELZEN

Die Imkerei fand nicht nur in Prekmurje, sondern auch in anderen Teilen Sloweniens ihren Platz und wurde zu einem integralen Bestandteil der traditionellen Küche sowie der Bewahrung des kulturellen Erbes der lokalen Bevölkerung. Bienen spielen eine entscheidende Rolle für das Leben auf der Erde, einschließlich des menschlichen Lebens.

Aus diesem Grund wurde am 20. Dezember 2017 eine slowenische Initiative angenommen, den 20. Mai zum Weltbienentag zu erklären, anlässlich des Geburtstags von Anton Janša, einem herausragenden Imkerei-Experten des 18. Jahrhunderts und dem ersten Leiter der Imkerschule am Hof von Kaiserin Maria Theresia.

In Motvarjevci wurde im Geiste der bereits erwähnten Traditionen das ehemalige traditionelle Haus von Géza Vass im Frühjahr 2018 wieder zum Leben erweckt, als das Bildungs- und Besucherzentrum für Bienenzucht **Alvarium** offiziell eröffnet wurde. Das Alvarium — was zu Deutsch Bienenstock bedeutet — ist eine Art ethnographisches Museum, das eine Schlüsselrolle im Tourismuskonzept der Region Prekmurje spielt. Es stellt Bienen, die Imkerei, die Honigproduktion und -verwendung sowie dessen kulinarische, gesundheitliche und andere Anwendungen vor.

Im Laufe der Geschichte sind die Wände des heutigen Alvariums gealtert. Sie wurden jedoch revitalisiert, und die Räume haben eine neue Bestimmung gefunden. Nach der Renovierung öffnete das Gebäude seine Türen für die Öffentlichkeit als ein Ort, der zu Recht den Titel eines Heimatmuseums trägt, da einige seiner Räume mit erhaltenen Originalmöbeln und -Gegenständen eingerichtet wurden. Beim Betreten durch die mächtige Holztür werden die Besucher von einem langen Flur empfangen, der in die verschiedenen separaten Räume führt. Was einst das beste Zimmer des Hauses war (tiszta szoba auf Ungarisch), dient jetzt als Bildungs- und Ausstellungsraum, dominiert von einem großen Tisch aus massivem Holz. Entlang der Wand zeigen alte Kleiderschränke die handgefertigten Kreationen und Produkte lokaler Handwerker. Nebenan befindet sich eine gut ausgestattete Küchenzeile, während am anderen Ende des Hauses zwei Gästezimmer liegen, die beide mit Originalmöbeln eingerichtet sind. Auf den Regalen, die an den Wänden der Zimmer montiert sind, werden verschiedene Produkte aus der Imkerei ausgestellt.

Der Hof, der das Heimatmuseum umgibt, bietet ebenfalls zahlreiche interessante Punkte. Das endgültige Ziel der Renovierung des Gehöfts war es, einen gut gestalteten Naturlehrpfad zu schaffen, der die Imkerei und die



honigproduzierenden Pflanzen zeigt. Dieser Pfad enthält informative Schilder zum Thema, während sich im hinteren Teil des Hofes eine Wiese voller Blumen und ein Obstgarten befinden, der letztere wurde angelegt, um einheimische Baumsorten zu bewahren.

Eine wahre Kuriosität ist das neu eingerichtete Imkerhaus mit 16 Bienenstöcken. Die Dekoration von Bienenstöcken hat in Slowenien eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese Praxis weit verbreitet. Die Bienenstockmaler dieser Zeit verewigten verschiedene Geschichten, Legenden und alltägliche Motive des bäuerlichen Lebens auf ihren Bienenstöcken. Die Dekoration des Bienenstocks in Motvarjevci basiert teilweise auf slowenischen Traditionen, legt jedoch den Fokus auf lokale Volkskunst in modernem Stil und erinnert an eine riesige Tulpentruhe.

Das Alvarium ist jedoch nicht ausschließlich auf den Tourismus ausgerichtet. Es spielt auch eine wichtige Rolle bei der Einbindung lokaler Hersteller, Handwerker, Imker, der aufkommenden Generation sowie der Kinder aus der örtlichen zweisprachigen Grundschule und dem Kindergarten. Das Gebäude und seine Umgebung beherbergen Workshops, Schulungen und Vorträge und andere interessante Aktivitäten. ♦

✓ Eine moderne Verbindung slowenischer Traditionen und lokaler Volkskunst im Bienenstand von Motvarjevci.

↓ Alte Schränke, ein Massivholztisch und Stühle vermitteln den Besuchern einen Eindruck vom früheren Leben in der Ortschaft.



↓ Die Burgruinen tragen an ihrer Stirnseite noch immer
das Familienwappen.



WENN WÄNDE SPRECHEN KÖNNTEN...

Unter einem Schleier der Mysterien gibt es einige alte, teilweise verlassene oder selten besuchte Gebäude. In der kulturell vielfältigen Region der Gemeinde Moravske Toplice können wir von zwei solchen ikonischen Gebäuden sprechen, von denen jedes seine eigene einzigartige Geschichte verbirgt.



Im Dorf Prosenjakovci in der Region Goričko, unter dem Schatten massiver Platanen, Rotbuchen, Pappeln und Kiefern, liegen die Ruinen eines einst prächtigen Herrenhauses, dessen erste schriftliche Erwähnung auf das Jahr 1876 zurückgeht. Das geheimnisvoll wirkende **Schloss Matzenauer** weckt selbst in seinem verfallenen Zustand Erinnerungen an glorreiche Zeiten. Es wurde im neoklassizistischen Stil erbaut und der letzte Besitzer des Schlosses war Carl von Matzenauer, ein österreichischer Konsul, der 1900 das Anwesen erwarb, nachdem seine Frau an Tuberkulose erkrankt war. Der Graf suchte eine ruhige und gesunde Umgebung, in der sich seine Frau erholen konnte, und erfuhr, dass in Prosenjakovci ein Schloss samt 150 Hektar Land, hauptsächlich Wald und Ackerland, zum Verkauf stand.



Jahre später, im Jahr 1920, als die Internationale Grenzkommission nach Prekmurje kam, um die Staatsgrenze zwischen Ungarn und Jugoslawien im Nordosten Sloweniens festzulegen, bot der Graf das Schloss für deren Nutzung an und stellte der Kommission Unterkünfte und Arbeitsräume zur Verfügung. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs richtete die russische Armee im Schloss ein Krankenhaus ein, und nach dem Krieg wurden sowohl das Schloss als auch das Anwesen verstaatlicht. Das Gebäude wurde eine Zeit lang vom jugoslawischen Militär genutzt und später in Wohnungen für die Arbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaft umgebaut.

Der ehemalige Glanz des Schlosses ist unter einem Schleier langsamen Verfalls verborgen. Von der einst unübertroffenen Schönheit des Schlosses ist nur noch das Familienwappen an der Fassade intakt, während der umliegende Park, der einst wunderschön gepflegt war, heute nur noch von einigen hoch aufragenden Bäumen gezeichnet wird.

Auch in der Gemeinde Moravske Toplice, mitten im Wald von Motvarjevci, in einer ruhigen kleinen Lichtung, steht die **Vogler-Hütte**, die 1934 erbaut wurde. Sie wurde von János Vogler für seine Frau errichtet, die sich ein friedliches, abgeschiedenes Leben wünschte. Die Frau war tiefreligiös, weshalb sie eine Statue der Jungfrau Maria auf einem nahegelegenen Kiefernbaum aufstellen ließ. Nach ihrem Tod wurde die Statue versetzt, und ein Sarg wurde aus dem Holz des Kiefernbaums für sie angefertigt.

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde das Haus nicht mehr genutzt, und im Januar 1945 diente es als Zuflucht und Versteck für die Partisaneneinheit namens „Prekmurska četa“. Zu Ehren der Einheit wurde eine Gedenktafel an der Wand des Gebäudes angebracht, und ein Museumsbereich wurde im Inneren des Hauses eingerichtet. Die Jagdhütte gilt heute als Kulturdenkmal. ♦

↓ Die Wände der Vogler-Hütte präsentieren Porträts, Briefe und Notizen der Mitglieder der Partisaneneinheit.



↓ Die Kapelle von Čikečka vas erhebt sich in einer friedlichen, idyllischen Umgebung gen Himmel.



HEILIGE GEBÄUDE AN JEDER ECKE

Auf der religiösen Landkarte von Prekmurje zeugt neben der katholischen Mehrheit auch die Präsenz einer bedeutenden Zahl von evangelischen und reformierten Gläubigen von den sakralen Denkmälern, die sich im Gebiet der zweisprachigen Region von Goričko befinden.



← Das im 20. Jahrhundert erbaute Heiligtum ist die einzige reformierte Kirche in Slowenien.

Die einzigartige **reformierte Kirche in Motvarjevci** ist das Zentrum der christlichen reformatorischen Kirche in Slowenien. Im Jahr 1968 verwandelte die lokale Bevölkerung den Glockenturm (der zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurde) in eine kleine Kirche, und zwar mit zwei Glocken im Turm. Diese Kirche ist die einzige reformierte Kirche in Slowenien. Im Jahr 2014 entschloss sich die Gemeinde, das Gebäude zu renovieren. Die minimalistisch gestaltete Kirche, mit ihrer zurückhaltenden Dekoration, hat immer noch zwei Glocken in ihrem Turm.

Die **neuromanische Kapelle in Čikečka vas**, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaut wurde, hat eine unklare Geschichte bezüglich des Ausmaßes, in welchem die Evangelische und Reformierte Kirche in ihren Bau involviert waren. Auf der westlichen Seite der Kapelle steht ein massiver, zweigeschossiger Glockenturm, der mit hohen, halbrunden Fenstern an seiner Fassade dekoriert ist. Eine interessante Besonderheit ist der Friedhof von Čikečka vas, auf dem noch sehr alte reformierte Grabsteine zu finden sind.



In **Prosenjakovci**, nur einige Kilometer weiter, gibt es zwei kirchliche Gebäude: eines ist die **evangelische Kapelle** und das andere die **römisch-katholische Kapelle des Heiligen Joseph** auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Diese Gebäude tragen nicht viel äußere oder innere Pracht, da ihre Dekorationen eher bescheiden sind. Ein interessantes Detail ist die Büste von Floriš Kühár, einem Theologen und Priester aus dem Dorf, der einst im Vatikan diente. Seine Büste wurde 2016 errichtet und befindet sich vor der katholischen Kapelle.

In der friedlichen Umgebung von **Središče**, wo eine gemischte religiöse Bevölkerung lebt, befindet sich eine kleine **Kapelle**, die 1902 erbaut wurde. Die Kapelle, die schon mehrmals renoviert wurde, wird in einem ökumenischen Geist betrieben, da sie sowohl evangelische als auch reformierte Gläubige willkommen heißt. Pastoren aus verschiedenen Gemeinden halten dort Gottesdienste ab. ♦

Eine kurze Vorstellung der Gemeinde

DOBROVNIK





Die Gemeinde Dobrovnik, die 1998 gegründet wurde, befindet sich im Gebiet des ehemaligen Pannonischen Meeres und grenzt an vier andere Gemeinden — Kobilje, Lendava, Moravske Toplice und Turnišče. Die Gemeinde erstreckt sich über eine Fläche von 31 Quadratkilometern und hat eine Bevölkerung von etwa 1.300 Einwohnern. Sie umfasst drei Siedlungen: Strehovci, Dobrovnik und Žitkovci. Letztere zwei sind Gebiete mit einer ethnisch gemischten Bevölkerung, wobei die Mehrheit der Bevölkerung ungarischer Volkszugehörigkeit ist.

Die erste schriftliche Erwähnung von Dobrovnik stammt aus den 1320er Jahren, als es zunächst als Dobronok, später als Dobrolnok und Dobrunak bezeichnet wurde. Seit 1389 wird es als Marktflecken erwähnt, was darauf hinweist, dass es als bedeutenderer Ort als die umliegenden Dörfer galt. Die nahegelegene Siedlung Žitkovci, die etwa 2-3 Kilometer entfernt liegt, wurde erstmals 1381 erwähnt, als sie als Sypkolch bekannt war. Bemerkenswerterweise zeigen historische Aufzeichnungen, dass die Vorfahren von Ferenc Deák, dem „Weisen Mann der Nation“, bereits im 17. Jahrhundert in Žitkovci ansässig waren.

Zu den herausragenden Schätzen der Gemeinde gehören zahlreiche Weinberge und Obstgärten, goldene Felder und blühende Wiesen. Umgeben von majestätischen Wäldern liegt der Bukovnica-See, bekannt für sein heilendes Quellwasser und seine Energiepunkte. Für Abenteuerlustige bietet der nahegelegene Abenteuerpark die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihren Mut zu testen.



WO GESCHICHTE UND HANDWERK AUFEINANDERTREFFEN

Wo die gestreifte Landschaft der Weinberge die Region Lendava von den hügeligen Landschaften Goričkos trennt, liegt Dobrovnik (Dobronak), ein Ort, der reich an natürlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten ist. Im Zentrum des Dorfes steht ein einzigartiges, gelb gefärbtes Haus, das mit seiner markanten Erscheinung die Besucher in seinen Innenhof einlädt.

↓ Die Holzmöbel, religiösen Gemälde und kunstvoll gestalteten Wandteppiche schaffen eine gemütliche, intime Atmosphäre.



Das György Dobronoki-Haus, das 2006 eröffnet wurde und eine Sammlung zur lokalen Geschichte und Ethnographie beherbergt, wurde nach dem Jesuitenlehrer György Dobronoki benannt – einem berühmten Sohn des Dorfes und dem ersten Rektor der Universität Trnava, der im 17. Jahrhundert in der Ortschaft lebte. Im 20. Jahrhundert diente das Gebäude verschiedenen Zwecken, unter anderem als Unterkunft für einen örtlichen Notar, dann für einen Arzt und später als Gastwirtschaft. Bei der Renovierung wurde besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der traditionellen Volksarchitektur der Region gelegt. Heute empfängt es Besucher in seiner ursprünglichen Form und zeichnet sich durch den typischen 'kódisállás' aus, einen überdachten Eingang, der für die Häuser der Region typisch ist.



← Maisstroh ist ein unglaublich vielseitiges Material, das Handwerkerinnen und Handwerker seit Jahrhunderten inspiriert.



Tritt man durch die große Holztür, wird man in die Vergangenheit versetzt... Auf der linken Seite befindet sich der größte Ausstellungsraum, der verschiedene historische Dokumente zeigt, die Einblicke in das Leben von György Dobronoki sowie in die Geschichte der örtlichen Pfarrgemeinde und die Kirche des heiligen Jakob geben. Die Sammlung hebt auch die bedeutende Rolle hervor, die traditionelle Feierlichkeiten und gemeinschaftliche Arbeit einst im Alltag und in den Bräuchen des Dorfes spielten; daher bietet das Haus einen Ort für Präsentationen und Wiederbelebung alter Bräuche, alles mit dem Ziel, das kulturelle Erbe zu bewahren.

Betritt der Besucher den Raum gegenüber dem Eingang, also dem Vorraum, so kann er ein Interieur kennenlernen, das den bürgerlichen Geschmack widerspiegelt und an die Welt der 1950er Jahre erinnert. Daneben befindet sich die nach dem Vorbild der Küchen der Ziegelhäuser aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eingerichtete Küche – ein geschlossener Raum, ausgestattet sowohl mit Kochfläche als auch mit Backofen, bei dem es sich bereits nicht mehr um die frühere Rauchküche handelt. Der Raum,

der sich rechts von der Küche öffnet, ist den Hausarbeiten sowie der Kunst handwerklicher Tätigkeiten gewidmet – hier finden sich alte Webstühle, wunderschöne Webarbeiten sowie Utensilien aus Maisstroh und Weidengeflecht.

Im Jahr 2018 wurde das **Haus des Handwerks** feierlich im Innenhof des György Dobronoki-Hauses eröffnet. Ziel dieser Einrichtung ist es, die kulturellen Werte der Region zu bewahren, traditionelle Volkskunst zu beleben, das Erbe weiterzugeben und die touristische Entwicklung zu fördern. Das Haus zeigt Produkte aus Maisstroh, Weidengeflecht und anderen natürlichen Materialien sowie eine beeindruckende Sammlung von kunstvoll verzierten Lebkuchen und Ostereiern, die mit der Batiktechnik bemalt wurden. Darüber hinaus veranstaltet das Haus des Handwerks regelmäßig verschiedene thematische Workshops, Ausstellungen und Fachvorträge.

Einige Jahre nach der Eröffnung des Hauses des Handwerks wurde im Oktober 2022 eine neu gebaute **Scheune** im hinteren Innenhof des Gebäudekomplexes eröffnet. Dieses Gebäude dient nicht nur als Ausstellungsraum für landwirtschaftliche Werkzeuge, sondern auch als Veranstaltungsort für verschiedene Events, Aufführungen und Gemeinschaftsprogramme. Traditionell waren Scheunen wichtige Mittelpunkte des Gemeinschaftslebens, in denen zahlreiche kollektive Volksaktivitäten und Handwerkswerkstätten stattfanden. Die Scheune in Dobrovnik wurde mit dem Ziel eröffnet, diese und andere Bräuche wiederzubeleben und gleichzeitig zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Region und zur Förderung der lokalen Tourismusentwicklung beizutragen. ♦

ENTSPANNUNG UND ERHOLUNG IM EINKLANG MIT DER NATUR

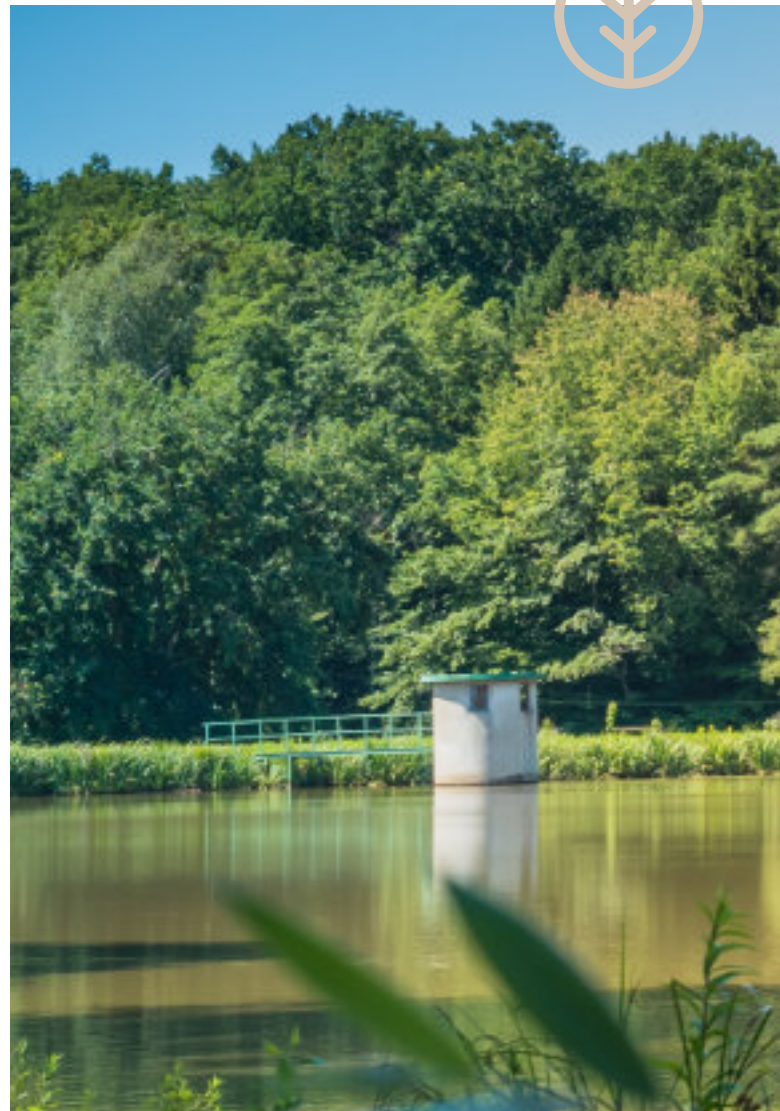
Der Bukovnica-See und seine Umgebung, umgeben von dichtbelaubten Bäumen, bieten ausgezeichnete Möglichkeiten zum Angeln, Pilze sammeln, Picknicken, Spazierengehen und sogar Radfahren. Neben atemberaubenden Attraktionen – wie dem See selbst, der Kapelle des Sankt Veit, der Quelle des Sankt Veit und den Energiepunkten – können Besucher eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten genießen. Abenteuerlustige können sich im Abenteuerpark austoben, wo ein Hindernisparcours zwischen Bäumen auf sie wartet, kleine Kinder finden Spafs auf dem Spielplatz, und wer regionale Produkte und Köstlichkeiten schätzt, kann an den nahegelegenen Marktständen stöbern.

Auf einem kleinen Hügel, direkt beim Bukovnica-See, unter den hoch aufragenden, belaubten Bäumen, steht die Kapelle des Sankt Veit, an deren Stelle einst nur ein hölzernes Kreuz stand. Im Jahr 1828 errichteten die Einheimischen anstelle des Kreuzes eine Kapelle, und seither wird jedes Jahr am ersten Sonntag nach dem 15. Juni die Kirchweih des Heiligen Veit gefeiert. Die Legende des Heiligen Veit und bedeutende Stationen seines Lebens sind auf den Innenwänden der Kapelle vom Künstler Janez Mežan dargestellt. Die Kapelle und ihre Umgebung werden zusätzlich durch das wundersame Quellwasser und die heilenden Energiepunkte bereichert.

Nur wenige Meter von der Kapelle des Sankt Veit entfernt befindet sich die Quelle des Sankt Veit. Laut den Einheimischen besitzt das Quellwasser heilende Kräfte, weshalb Besucher oft ihr Gesicht und ihre Augen damit waschen oder es trinken – in der Hoffnung auf eine wundersame Wirkung. Man glaubt, es könne das Hörvermögen verbessern, die Sehkraft stärken sowie Verdauungs- und Nervenprobleme und sogar Hauterkrankungen lindern. Einer lokalen Legende zufolge sahen Holzfäller einst ein Kind in einem leuchtend weißen Gewand im Teich vor der Quelle. Sie hielten das Kind für ein himmlisches Wesen,

denn es verschwand spurlos, als sie sich näherten. Aus diesem Grund bezeichnen manche die Quelle auch als „Quelle von Idris Baba“.

Die großzügige Natur hat das Gebiet rund um den Bukovnica-See noch wertvoller gemacht – durch heilendes Quellwasser und Energiepunkte, die eine beruhigende und spannungslösende Wirkung auf Besucher ausüben. Von den insgesamt 50 Energiepunkten sind 26 einzeln gekennzeichnet, und wiederholte Besuche können helfen, verschiedene Krankheiten und gesundheitliche Beschwerden zu lindern. Diese Punkte wirken sich positiv auf das körperliche und seelische Wohlbefinden aus... ♦



→ Auf dem Altar der Kapelle steht die Statue des Heiligen Veit, dahinter die von Janez Mežan gestaltete Wandbemalung.



→ Die Ruhe der Natur und die Bänke rund um die Energiepunkte bieten ein echtes Erlebnis der Erholung und Regeneration.

↓ Die unter dem Schatten der Bäume eingerichteten Rastplätze bieten ideale Pausenmöglichkeiten für Wanderer.

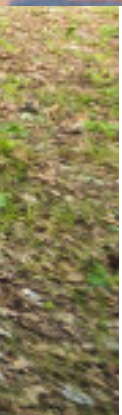


GRENZENLOSE LANDSCHAFT, GRENZENLOSE ERINNERUNGEN

Dort, wo sich Geschichte verwebt, wo Erinnerungen lebendig werden, wo grenzenlose Freundschaften entstehen... Die Orte, die historische Ereignisse oder sogar Persönlichkeiten in Erinnerung rufen, sind bedeutende Erinnerungsstätten, die unter anderem aus nationaler, regionaler oder auch minderheitlicher Perspektive von großer Bedeutung sind. Sie bieten Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, diese wichtigen Ereignisse und glanzvollen Momente der Vergangenheit hautnah zu erleben.



← Die Möbel, die an die Atmosphäre vergangener Zeiten erinnern, nehmen eine gemütliche Ecke des Raumes ein.



Im Jahr 2014 wurde der **Freundschaftspark Hetés** feierlich an der grünen Grenze zwischen dem slowenischen Dorf Žitkovci und dem ungarischen Dorf Bödeháza eröffnet – genau dort, wo einst der Eiserner Vorhang verlief. Das ehemalige Grenzgebiet hat eine neue Identität erhalten und sich zu einem beliebten Wanderziel sowie Austragungsort verschiedener Veranstaltungen entwickelt. Zugleich steht es als Symbol der Freundschaft zwischen den beiden Gemeinden. Im Zentrum des Parks befindet sich das Denkmal „Unbegrenzter Vogel“, ein Symbol der Freiheit, das aus den Überresten des Zaunes angefertigt wurde, der einst den Eisernen Vorhang markierte. In der Nähe informieren Schautafeln über den historischen Hintergrund und unter hohen Bäumen lädt ein Rastplatz zum Verweilen ein. Direkt an der ehemaligen Grenze erinnern ein Holzkreuz und ein Gedenkstein an den EU-Beitritt am 1. Mai 2004.

Nur knapp einen Kilometer entfernt, mitten im kleinen Dorf Žitkovci mit etwa 110 Einwohnern,

befinden sich eine Kapelle sowie ein **Gedenkzimmer**, das letztere wurde dem „Weisen des Volkes“, **Ferenc Deák**, und seiner Familie gewidmet. Zuverlässigen Quellen zufolge lebten die Vorfahren von Deák bereits im 17. Jahrhundert in diesem kleinen Dorf, und mehrere Dokumente aus dem frühen 18. Jahrhundert belegen, dass Mitglieder der Familie Deák als Einwohner von Žitkovci registriert waren. Das erste bekannte Familienmitglied, János Deák, besaß im Jahr 1644 Weinberge und Ackerland in der Umgebung von Dobrovník. Das liebevoll gestaltete Gedenkzimmer bewahrt nicht nur das Andenken an die Familie Deák, sondern gewährt auch Einblicke in die Geschichte, Kultur und Traditionen des Dorfes. Die Ausstellung legt besonderen Wert auf Töpferei und zeigt verschiedene Tonwaren sowie Webkunst und gewebte Textilien. In einer Ecke des Raumes finden Besucher einen traditionell eingerichteten Schlafbereich mit einem Holztisch und -stuhl, einer geflochtenen Aufbewahrungstruhe und bestickten Wandbehängen. ♦

Eine kurze Vorstellung der Gemeinde

LENDAVA

An aerial photograph of the town of Lendava, Slovenia. The image shows a mix of residential buildings, including several prominent multi-story apartment complexes with red-tiled roofs and white facades. The town is nestled in a valley, with a dense forest covering the surrounding hills. A road with a median and young trees runs along the bottom of the frame. The sky is filled with soft, white clouds.



Die Gemeinde Lendava liegt im östlichsten Teil Sloweniens, an den Grenzen zu Ungarn und Kroatien, und umfasst eine Fläche von 123 Quadratkilometern. Die Gemeinde erstreckt sich über 18 lokale Gemeinschaften und 23 Siedlungen und hat etwa 10.500 Einwohner. Es handelt sich um eine Region mit einer ethnisch gemischten Bevölkerung (mit Ausnahme der Siedlungen Benica und Hotiza), wo die Mehrheit der Bevölkerung Slowenen sind, die zusammen mit der autochthonen ungarischen Volksgemeinschaft leben.

Die früheste schriftliche Quelle über die Existenz der Gemeinde stammt aus einem Schenkungsbrief aus dem Jahre 1192. In den folgenden Jahrhunderten erlangte Lendava den Status einer Stadt mit Marktrecht und expandierte im 20. Jahrhundert sowohl nach Norden als auch nach Süden, was zu einer Bevölkerung von 3.500 bis 4.000 Menschen führte. Sogar die häufige Migration der Bevölkerung in dieser Zeitperiode änderte die demografischen Zahlen nicht.

Die Gemeinde bietet sakrale Monumente und Museen, die über die reiche Vergangenheit der Gemeinde zeugen. Besucher können wunderschöne Parks, malerische Landschaften und hohe Aussichtspunkte genießen. Idyllische Weinkeller sind ebenfalls ein Muss. Zur Entspannung warten Straßencafés und Konditoreien mit köstlichen Leckereien auf die Reisenden.

SLOWENIENS ERSTER MUSTERBAUERNHOF – DER MUSTERBAUERNHOF VON PREKMURJE

Unweit der Stadt Lendava, zwischen den Bächen Bukovnica und Ledava, liegt das Dorf Banuta mit etwa 60 Einwohnern. In den letzten Jahren wurde es nicht nur wegen des Glockenturms im Dorfzentrum bekannt, sondern auch wegen des Musterbauernhofs von Prekmurje, der im Jahr 2023 offiziell eröffnet wurde.

Eingebettet in die weiten, goldenen Wiesen verfolgt der **Musterbauernhof von Prekmurje** in erster Linie das Ziel, die Landwirtschaft zu fördern, die Erzeugung und Verarbeitung lokaler landwirtschaftlicher Produkte anzuregen und sowohl Angebot als auch Nachfrage zu steigern. Beim Spaziergang über den Musterbauernhof begegnen Besucher einer reichen Vielfalt an Tieren – Kisberer Pferde, Krškopolje-Schweine,



↑ Salat, der in einem Aquakultursystem angebaut wird, in dem Fische und Pflanzen in Harmonie miteinander leben.

Mangalica-Schweine, Ungarische Graurinder, Esel und für die Kleinen einige Zwergkaninchen, die sich gerne von sanften Kinderhänden streicheln lassen. Der Bauernhof bietet nicht nur einen Einblick in die bunte Tierwelt, sondern zeigt auch den Anbau verschiedener Gemüsesorten (wie Salat, Spargel, Karotten, verschiedene Kürbisarten) und Obstsorten (wie Erdbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Äpfel).

Eines der Highlights des ohnehin faszinierenden Musterbauernhofs ist die Aquaponik-Anlage, die auf dem harmonischen Zusammenleben von Fischen und Pflanzen basiert und Hydroponik mit Aquakultur in einem kontinuierlichen Kreislauf vereint. Das dahinterstehende Prinzip ist, dass die Fischabfälle nährstoffreiches Wasser für die Pflanzen liefern, während die Pflanzen das Wasser für die Fische reinigen. Dieses System, das die Zucht verschiedener Süßwasserfischarten ermöglicht, eignet sich auch hervorragend für den Anbau unterschiedlichster oberirdischer Gemüsesorten und Kräuter (zum Beispiel Salat, Tomaten, Zucchini und Rucola), die bis zu dreimal schneller wachsen können als mit herkömmlichen Anbaumethoden.





↑ Die Besucherinnen und Besucher können hautnah ein echtes „Hungarikum“ erleben: das weltberühmte ungarische Graurind.

Weitere Standorte des Musterbauernhofs von Prekmurje präsentieren Aktivitäten und Traditionen, die in erster Linie die Agrarlandschaft der Region bereichern. ♦



Einer von ihnen befindet sich in **Krplivnik**, im örtlichen **Heimatismuseum**, wo zum Beispiel die Anschaffung einer modernen Brennereianlage ermöglichte, sich aktuellen Trends und Marktanforderungen anzupassen und gleichzeitig die langjährige Tradition der Obstverarbeitung zu bewahren.

Ein weiterer Standort befindet sich in **Domanjševci**, auf dem **Hof von Domanjševci**, wo jährlich die Darbietung der traditionellen Ernte stattfindet. In diesem Sinne hat der Musterbauernhof zur Bewahrung des lokalen kulinarischen Erbes beigetragen, indem eine moderne Mühle auf dem Hof angeschafft wurde.

Der dritte Standort ist das **Alvarium**, das Bildungs- und Besucherzentrum für Bienenzucht in **Motvarjevci**. In seinem Innenhof, neben einem Obstgarten mit heimischen Obstbäumen, wurde ein moderner Bienenstock aufgestellt. Dieser bietet nicht nur die Möglichkeit zur Honigproduktion, sondern auch eine praxisnahe Demonstration der Imkerei.

Der nächste Standort befindet sich in **Dobrovnik**, wo die Büroräume des Musterbauernhofs als eine Art „Inkubator“ für lokale Landwirte fungieren und Innovation, Nachhaltigkeit sowie Wachstum im Agrarsektor fördern.

Das ehemalige **Rožman-Weinhaus**, das auf den Hügeln von Dolga vas liegt, ist ebenfalls eines der abgelegenen Standorte des Musterbauernhofs, wo der Schwerpunkt auf dem Anbau alter Tafeltraubensorten liegt, mit besonderem Augenmerk auf nachhaltige Anbaumethoden und minimalem Einsatz von Insektiziden.

Der letzte Standort ist das **Heimatismuseum in Dolina**. Sein Ziel ist es, die lokalen Landwirte zur Verarbeitung von Kürbiskernen und der Herstellung von Kürbiskernöl zu ermutigen. Dieses einzigartige Produkt ist ein wichtiger Bestandteil des lokalen kulinarischen und landwirtschaftlichen Erbes und eng mit der Region Prekmurje verbunden, die für ihr hochwertiges Kürbiskernöl bekannt ist.

KULTURHISTORISCHE TOUR IN LENDAVA UND UMGEBUNG



Wo einst entscheidende Schlachten geschlagen wurden, wo Intrigen gesponnen und Geschichte geschrieben wurde, verschmelzen heute Vergangenheit und Gegenwart und enthüllen den Reichtum der bewahrten Werte sowie die lokalen Traditionen, die hinter ihnen verborgen sind...

Beim Annähern an Lendava begrüßt uns die **Burg**, die auf einem Hügel über der Stadt thront. Es wird angenommen, dass an dieser Stelle bereits im 10. Jahrhundert eine Festung stand. Nach dem Tatarensturm in den 1240er Jahren wurde die Burg Lendava erbaut und erhielt ihre heutige „L“-Form im Jahr 1712. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gebäude für verschiedene Zwecke genutzt und dient seit den frühen 1970er Jahren als würdiges Zuhause für das **Galerie-Museum Lendava**. Die Burg beherbergt mehrere Ausstellungen, darunter das Gedenkzimmer von György Zala, das Gedenkzimmer und die Schmetterlingssammlung von Štefan Galič, die permanente historische Ausstellung „Die Burg auf der Warte“ mit Nachbildungen mittelalterlicher Waffen, eine ethnographische Ausstellung, eine Sammlung von Steinfunden und religiösen Objekten aus der Region Lendava, eine Sammlung von Bronzeskulpturen, die während der Internationalen Kunstkolonie Lendava geschaffen wurden, sowie vorübergehende Ausstellungen, die das Angebot weiter bereichern.

→ Die bemerkenswerte Schmetterlingssammlung von Štefan Galič, bestehend aus fast 400 Exemplaren, spiegelt die Vielfalt unseres Planeten wider.



↓ Die Apothekeneinrichtung aus dem späten 19. Jahrhundert erzählt nicht nur die Geschichte der Pharmazie, sondern besitzt auch einen hohen kulturellen und historischen Wert.



Im **Museum des Bürgertums, des Druckwesens und der Schirmherstellung** können Besucher die moderne Geschichte der Stadt entdecken. Das Museum ist in einem der beeindruckendsten

Gebäude an der Hauptstraße, der Glavna ulica, untergebracht, das im neubarocken Stil erbaut wurde. Das Betreten des Museums erweckt im Besucher sofort bürgerliche Lebensgefühle, dafür sorgen das ausgestellte bürgerliche Arbeitszimmer und der Salon. Auf der linken Seite zieht die Apothekerausstellung mit einer reichen Geschichte die Aufmerksamkeit auf sich. Die erste Apotheke in der Region Prekmurje, die sogenannte „Szentháromság Patika“ (auf Deutsch: „Apotheke der Heiligen Dreifaltigkeit“), wurde 1835 in Dolnja Lendava gegründet. Lendava ist auch auf ihre Regenschirmfabrik stolz, die erste ihrer Art in der Österreichisch-Ungarischen

Monarchie, und das hiesige Museum präsentiert die Prozesse der Regenschirmherstellung. Besondere Aufmerksamkeit wird der Geschichte des Druckwesens in Lendava gewidmet, das 1889 begann, hauptsächlich durch die Bemühungen des Druckers Ernő Balkányi. Dank seiner Anstrengungen erlangte die Druckindustrie in Lendava bis Ende der 1910er Jahre große Bedeutung.

Nur wenige Kilometer von Lendava entfernt, im Dorf **Dolina**, befindet sich ein Gebäude, das im Jahr 2022 in ein **Heimatmuseum** umgewandelt wurde. Das Originalgebäude gilt als das erste Ziegelgebäude im Dorf. In idyllischer Umgebung gelegen, dient das Heimatmuseum in erster Linie gemeinschaftlichen Zwecken und Aktivitäten, die auf den Erhalt von Traditionen ausgerichtet sind. Darüber hinaus fungiert das Gebäude als Bildungszentrum und beherbergt sowohl Sommercamps als auch Schulungsprogramme. ♦



AUF DEN SPUREN SAKRALER GEDENKSTÄTTEN UND BAUWERKE

Sowohl römisch-katholische Gläubige als auch evangelische Christen augustinischer Prägung (d. h. Lutheraner) pflegen im Raum Lendava weiterhin ihren Glauben und leben in Harmonie miteinander. Die religiöse Vielfalt der Region spiegelt sich in den erhaltenen sakralen Gedenkstätten, Kirchen, Kapellen und Wallfahrtsorten wider – insbesondere auch im Hinblick auf die Tatsache, dass die jüdische Gemeinde bis 1944 eine bedeutende Rolle in diesem Gebiet spielte.

In den Ortschaften der Gemeinde finden sich zahlreiche sakrale Bauwerke. Eines der bekanntesten ist die **Pfarrkirche der heiligen Katharina von Alexandrien**, die sich im Herzen von Lendava befindet. Ihr Vorgängerbau war vermutlich jene Kirche, die Kristóf Bánffy im Jahr 1608 zur Erinnerung an die Türkenabwehr errichten ließ. Über dem Eingangsportal ist eine lateinische Inschrift mit dem Jahr 1751 und folgendem Text zu finden: „Errichtet als frommes Gelöbnis zu Ehren der heiligen Katharina, Jungfrau und Märtyrerin.“ Der barocke Kirchturm sowie der Hauptaltar besitzen einen hohen kunsthistorischen Wert. Die Decke war einst mit Fresken geschmückt, die jedoch im Zuge mehrerer Renovierungen verloren gingen. Auf dem Platz neben der Kirche stehen drei Statuen: eine Statue des heiligen Florian, des Schutzpatrons

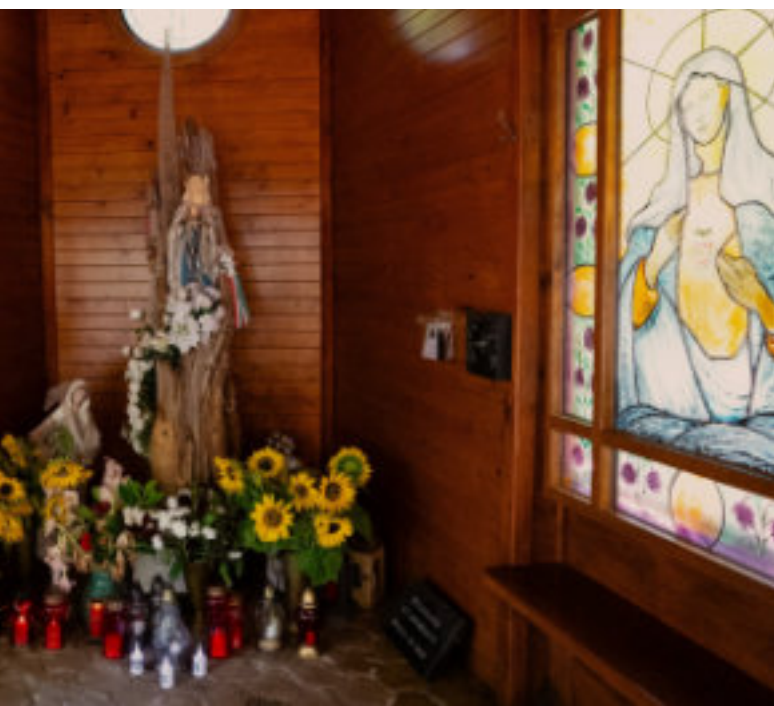


der Feuerwehrleute, eine Statue des heiligen Stephan zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen des ungarischen Staates sowie eine Statue von Anton Martin Slomšek, dem ehemaligen Bischof von Maribor.

Weiter entlang der Route, auf dem Hügel von Lendava, an einem erhöhten Punkt über den Weinbergen, befindet sich die **Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit**. Der Bau dieser Kapelle wurde in den Jahren 1727–1728 von der Adelsfamilie Gludovác nach den Türkenkriegen veranlasst. Das barocke Gebäude ist besonders bemerkenswert, da es der lokalen Überlieferung zufolge die Mumie von Mihael Hadik beherbergt – dem Hauptmann von Lendava und Helden der Türkenabwehr unter der Führung von Kristóf Bánffy im 17. Jahrhundert. Nach ihrer Entdeckung wurde die Mumie in einen gläsernen Sarg gelegt.

Obwohl die Bevölkerung von Lendava überwiegend katholisch ist, hatte die protestantische Religion bedeutende kulturelle und historische Auswirkungen auf die Geschichte der Stadt. Die **evangelische Kirche** von Lendava wurde spät, im Jahr 1934, erbaut und im selben Jahr auch offiziell geweiht. Im Gegensatz zum Christus-Relief an der Fassade ist die Innenausstattung der Kirche geschmackvoll zurückhaltend. Über dem Altar befindet sich ein Werk des bekannten Malers aus Dolnja Lendava, Lajči Pandur.

← Die kleine Kapelle neben dem Baum der heiligen Maria ist mit exquisiten Glasfenstern des Künstlers László Hermán geschmückt.





↑ Das Kircheninnere mit seinen vergoldeten Elementen und Marmordekorationen strahlt eine beeindruckende barocke Atmosphäre aus.

↗ Die Dauerausstellung der Synagoge erinnert an die jüdische Gemeinde von Lendava, die hier bis zum Zweiten Weltkrieg lebte, und lässt die Vergangenheit durch Dokumente und Artefakte lebendig werden.

Zwei Gedenkstätten erinnern an die einst bedeutende Rolle der jüdischen Gemeinschaft. Im Zentrum von Lendava steht die **Synagoge**, das wichtigste Baudenkmal der jüdischen Gemeinde von Dolnja Lendava. Sie spiegelt die Geschichte, die gesellschaftliche Bedeutung und die Kultur der Gemeinschaft wider. Der Bau begann im Jahr 1866 unter der Leitung von Rabbiner Moses Schacherlesz. Als die Synagoge noch als religiöse Stätte diente, bot der Hauptraum Platz für 80 Männer, während auf der Galerie 60 Frauen Platz fanden. Bis 1944 war sie ein aktiver Ort religiöser Zeremonien, nach der Deportation der jüdischen Bevölkerung fanden jedoch keine Gottesdienste mehr statt. Nur wenige Kilometer entfernt, in Dolga vas, befindet sich der zweitgrößte erhaltene **jüdische Friedhof** Sloweniens, auf dem seit den 1830er Jahren Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft beigesetzt wurden. Auf den in Richtung Jerusalem ausgerichteten Grabsteinen sind jüdische Namen sowohl in lateinischer als auch in hebräischer Schrift zu lesen. Der Friedhof wird auch heute noch gepflegt, obwohl es keine Nachkommen der jüdischen Gemeinde von Lendava mehr gibt. Daher sind auch die traditionell auf die Gräber gelegten Gedenksteine seltener geworden. ♦



Zusammen mit den Regionen Órség und Gőcsej ist auch die Region Hetés für ihren Reichtum an Glockentürmen bekannt – ein Umstand, der wahrscheinlich auf den reichen Waldbestand der Gegend sowie auf das handwerkliche Geschick der Männer im Holzbau zurückzuführen ist. Diese Bauwerke erhielten ihren volkstümlichen Namen – „**rockförmige Glockentürme**“ – aufgrund der rockähnlichen Struktur ihrer Dächer. Die Größe der Türme entspricht meist der Höhe der umliegenden Gebäude oder überragt diese nur geringfügig. In der Region Prekmurje, insbesondere im Gebiet von Lendava, sind solche rockförmige Glockentürme noch heute zu finden, und zwar in den Ortschaften Kamovci, Genterovci und Pince.

Die Region beherbergt zudem zwei sehr bekannte Wallfahrtsorte. Einer davon ist der sogenannte **Baum der heiligen Maria**, der sich im Wald Črni log bei Radmožanci befindet und eine lange Geschichte trägt. Zahlreiche Legenden, die sich um diesen Ort ranken, sind bis heute unter der Bevölkerung lebendig. So erzählt man etwa von einem Mann, der mit einer Axt versuchte, die Eiche zu fällen, unter der die Jungfrau Maria erschienen sein soll – doch er konnte seine Tat nicht vollenden. Weitere Geschichten berichten von Marienerscheinungen und wundersamen Heilungen. Auch heute noch besuchen viele Gläubige den Baum der heiligen Maria, um die spirituelle Kraft dieses heiligen Ortes zu spüren. Ähnlich wie Radmožanci ist auch Kot ein bedeutender Wallfahrtsort, denn unweit eines Altars der Mur wurde der **Gedenkpark des Danijel Halas** errichtet. An dieser Stelle wurde 1945 der Leichnam des Pfarrers Danijel Halas vom örtlichen Müller entdeckt. Der Gedenkpark wird durch den Kreuzweg von Danijel Halas in Hotiza ergänzt. Die 14 Stationen des Kreuzwegs verlaufen entlang eines Spazierwegs vom Dorf bis zum ehemaligen Flussbett der Mur. Ein großes Holzkreuz wurde ebenfalls im Park aufgestellt.

